

Eine antike Fehlprägung aus republikanischer Zeit

Schatz des Monats In dieser Reihe stellen Mitarbeiter des Universitätsmuseums monatlich die besten Stücke der Ausstellung vor. Diesmal geht es um einen Fehler, der sich einprägt.

Tübingen. Der Schatz des Monats April präsentiert das Ergebnis eines fehlerhaften antiken Herstellungsprozesses von Münzen aus der Zeit der römischen Republik. Bei der vorgestellten Münze handelt es sich um einen Denar des Jahres 118 v. Chr., welcher vermutlich in der römischen Kolonie Narbo, dem heutigen Narbonne an der französischen Mittelmeerküste, geprägt wurde. Die Münzserie sticht von den übrigen zeitgenössischen Denarprägungen aufgrund ihres gezackten Randes hervor. Laut dem römischen Schriftsteller Tacitus waren römische Münzen mit derartig gezacktem Rand bei den Germanen besonders begehrt.

Die Vorderseite unserer Münze zeigt die nach rechts gewandte Büste der personifizierten Stadtgöttin von Rom mit Flügelhelm.



Vorderseitenbild exakt spiegelvekehrt und vertieft wiedergegeben. Wie kommt das zustande?

Offensichtlich blieb nach dem Prägeschlag eine Münze am oberen der beiden Stempelpaare hängen. Nachdem ein neuer Schrötlings oder Münzrohling – das ungeprägte Metallplättchen – zum Prägen zwischen die Stempel eingelegt wurde, verursachte das Vorderseitenbild der festhängenden Münze einen negativen Abdruck des Porträts auf der einen Seite der neu geprägten Münze, während auf der anderen Seite der untere der beiden Stempelpaare das reguläre Vorderseiten-Münzbild abformte.

Die Münze kam mit dem Legat des Arztes Dr. Karl von Schäffer im Jahre 1888 in den Besitz der Universität Tübingen. Im alten Inventar der Sammlung aus dem Jahre 1889 firmiert das Stück mit der negativen Ästhetisierung als „verprägt“.

Aus moderner wissenschaftlicher Perspektive ist die Münze aber von besonderem Wert: Das Tübinger Objekt beweist, dass die Prägung von römischen Denaren, zumindest bei dieser Serie in der Münzstätte Narbo, in großen Stückzahlen, mit hohem Tempo und nur mit oberflächlicher Qualitätskontrolle erfolgt sein muss. Dr. Stefan Krmnicsek

Spiegelverkehrt und nach Innen geprägt (rechts): Bei diesem römischen Denar ist etwas daneben gegangen. Bild: Thomas Zachmann

Die Umschrift „Roma“ hinter dem Porträt benennt die dargestellte Person, daneben finden sich die zu einer Sternform zusammengesetzten lateinischen Ziffern XVI für die Zahl 16 als Angabe für den Wert der Münze. Die Legende vor dem Kopf der Stadtgöttin nennt mit Marcus Aurelius Scaurus (M AVRELI) einen für die Prägung dieser Münzserie verantwortlichen Beamten mit Namen. Unserer Münze fehlt jedoch dieses Münzbild. Stattdessen finden wir das

Wegen Umbaus mit einer Ausnahme geschlossen

Das Museum der Universität Tübingen MUT vereint die größte Zahl an Universitäts-sammlungen im deutschsprachigen Raum. Nach einer Modernisierung zeigt das MUT die „Alten Kulturen“ auf Schloss Hohentübingen auch in neuem Licht. Hier werden derzeit etwa 4000 Objekte von der Urgeschichte bis zur Klassischen Antike präsentiert. In der Reihe „Schatz des Monats“ stellen die Kustodinnen und Kustoden des Schlosses die Highlights der Dauerausstellung vor. Vom 19.4. bis 19.5. bleibt das Museum wegen Umbaus geschlossen. Mi-So, 10-17, Do 10-19 ist jedoch das Kabinett mit „Am Anfang war der Waffenläufer“ geöffnet.